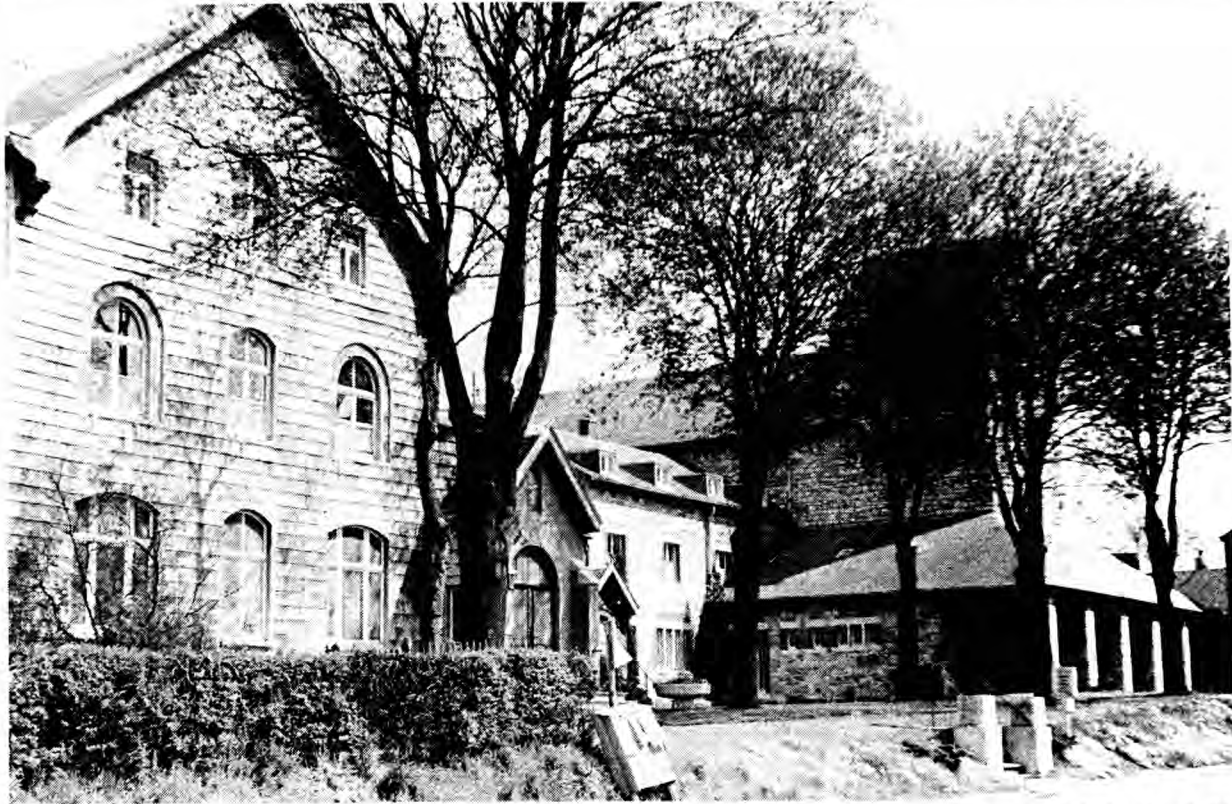


# Sie werden eine Lücke hinterlassen: Morgen nehmen die Patres und Brüder vom Kloster Garnstock Abschied

Über 800 Schüler ausgebildet — Eine wechselhafte Geschichte



Der Frühling kommt, die Patres vom Kloster Garnstock gehen. Schon in wenigen Monaten werden die Schüler des Collège Patronné hier einziehen

**Eupen.** — Am morgigen Sonntag feiern sie offiziell ihren Abschied vom Kloster Garnstock, die Brüder und Patres vom Orden der Franziskaner. Während mehr als einem halben Jahrhundert waren sie eng mit dem religiösen Leben Eupens und darüber hinaus verbunden. Viele erinnern sich noch an die mehr als beeindruckenden Fasten- und Missionspredigten, die die Patres vom Garnstock in nahezu allen Pfarreien unserer Gegend hielten: »Da spürte man regelrecht Donner und Blitz vom Himmel fahren«, sagte uns ein Zeuge dieser Zeit.

Nun, morgen schlägt für die Ordensgemeinschaft die Stunde des Abschieds vom Kloster Garnstock. Zu schwer wurde in den letzten Jahren die Bürde, die die kleine Gruppe von Brüdern und Patres in dem geradezu riesigen Gebäude tragen mußte.

## Zuerst die Eucharistiner

Dort, wo bis vor fünf Jahren Franziskanerschüler auf ihre späteren missionarischen Aufgaben in Süd-Amerika vorbereitet wurden, werden in wenigen Monaten die Schüler des Collège Patronné allein die Szenerie beherrschen.

Wie kaum eine andere Klostergemeinschaft können gerade die Franziskaner auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken.

Dabei hatte es nicht einmal mit ihnen auf der Anhöhe zwischen Eupen und Baelen angefangen.

Zuerst waren es die Eucharistiner-Patres, die 1909 nach Eupen kamen und 1913 mit dem Bau des Klosters Garnstock begannen, das schon ein Jahr später bezogen werden konnte. Zunächst waren es nur zwei Ordensangehörige, die in unsere Gegend kamen und anfänglich in einem Haus gegenüber dem heutigen Klosterbau

wohnten. Das Grundstück, auf dem dieses heute steht, wurde den Patres übrigens von dem Nachbarn Bernhard Dohm geschenkt.



In der ganzen Gegend beliebt: Pater Prudentius

## Zuerst in Moresnet

Die Franziskaner kamen erst 1924 zum Garnstock. Vorab hatten sie eine Niederlassung im Kloster Moresnet gefunden. Zwei Jahre später erhielten sie die Erlaubnis, auf Garnstock ein Kolleg zu eröffnen.

Am 16. April 1924 gab es im Kloster Garnstock — sehr zur Freude der umliegenden Anwohner — wieder eine öffentliche Messe. Weniger als 4 Monate später zogen dann auch die ersten Schüler ein. Anfangs waren es nur 45, von denen 20 später Priester wurden. Im Kloster Garnstock absolvierten sie ihre Humanioraklassen, das eigentliche Abitur mußten die Schüler aber in Brasilien bestehen. Dort mußten sie dann in mehreren Staaten weiteren Studien folgen, unter anderem in Rio Negro, in San Catarina und in Rio de Janeiro.

Der normale Schulbetrieb konnte bis 1941 aufrechterhalten werden, übrigens war damals der heutige Obere, Pater Antonius, einer der letzten Schüler. Zeitweise zählte ein Jahrgang am Garnstock bis zu 80 Schüler. Alles in allem haben 800 Schüler den Garnstock »erlebt«.

## Eine wechselhafte Geschichte

Die Patres und die Brüder vom Garnstock erfreuten sich auch über ihre Klostergemeinschaft hinaus einer großen Beliebtheit. Namen wie Pater Ambrosius, Pater Heribert oder Pater Prudentius sind auch heute noch vielen älteren Eupenern in bester Erinnerung.

Während des Krieges und danach erlebte das Kloster Garnstock eine wechselhafte Geschichte: 1938 verließen die letzten Schüler das Kloster in Richtung Brasilien. Ab 1940 gingen dann die deutschen Soldaten am Garnstock »aus und ein«. Die ersten, die dort eintrafen, gehörten zur SA-Motorradstaffel. In den Jahren 1942 und 1943 wurde das Kloster in eine Lehrerbildungsanstalt umfunktioniert, im ersten Jahr für Jungen, im zweiten Jahr für Mädchen.

Mit dem politischen und militärischen Umschwung wechselte dann auch die »Besetzung« des Garnstocks. Zunächst hatten hier die Amerikaner das Sagen. Zeitweilig wurden im Garnstock politische Häftlinge untergebracht; viele Eupener haben damals den (nachts von allen Seiten angestrahlten) Garnstock von einer anderen unerfreulichen Seite kennengelernt: als Internierungslager; bis zu 570 waren hier in Haft. Die Amerikaner ließen das Kloster in einem »fürchterlichen Zustand« zurück. Im Februar erhielt das Kloster wieder eine andere Bestimmung: Lungenkranke deutsche Kriegsgefangene fanden nun hier Unterkunft. Es dauerte bis 1950, ehe der letzte deutsche Gefangene das Franziskaner-Kolleg wieder verließ.

## Rückläufige Zahlen

Noch im gleichen Jahr, kaum einen Monat später, zogen die Patres und Brüder wieder ein und im November 1951 konnte der Schulbetrieb wieder aufgenommen werden.

Allerdings konnte man in der Folgezeit nie mehr an die Schülerzahlen der Vorkriegsjahre anknüpfen. Insgesamt wurden nach dem Krieg noch 75 Schüler nach Brasilien entsandt.

Mehr und mehr fehlte es den Franziskaner-Patres aber an Nachwuchs, so daß man sich 1972 gezwungen sah, den Schulbetrieb definitiv einzustellen. Bis zum heutigen Tag waren noch 9 Ordensangehörige im Garnstock tätig. Zuletzt diente das Kloster den alten und erholungsbedürftigen Brasilien-Missionaren als Ort der Ruhe und Sammlung. Wie wir in einem Gespräch mit dem Oberen, Pater Antonius, erfuhren, wurde die Auflösung des Klosters lang und reiflich überlegt: »In Brasilien ist heute für Nachwuchs gesorgt. Wir haben dort über 500 Schüler in vier Seminaren. Hier am Garnstock wurde der Unterhalt zu kostspielig. Deshalb haben wir die Räumlichkeiten dem Kolleg übergeben.«

## Auf vielen Gebieten tätig

In der südamerikanischen Franziskaner-Provinz, dem eigentlichen Tätigkeitsfeld der Patres, umfassen die Tätigkeiten ein ungemein viel-



Pater Ambrosius

fältiges Gebiet. Sie sind in mehr als 5 brasilianischen Staaten aktiv. 55 Stadt- und Landpfarreien werden betreut, zudem Krankenhäuser sowie drei Aussätzigenheime, obendrein mehrere Fachschulen.

Inzwischen haben die Franziskaner die Leitung über mehrere Institute und besitzen ihre eigene Universität mit 10 Fakultäten.

Schließlich gehört der größte Verlag im kulturellen und religiösen Bereich Lateinamerikas den Franziskanern, sie führen drei Radiostationen und geben mehrere Lokalzeitungen heraus.

## Eine Anekdote

Dies sind alles natürlich nur Randtätigkeiten, im Mittelpunkt steht damals wie heute die Missionsarbeit, wenn man heute mit den noch verbliebenen Patres plaudert, so kann man manche Anekdote erfahren. Eine möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten: In Belgien sind einige Klöster für ihre Braukunst bekannt, in manchen Klosterkellern reift ein ausgezeichnete Wein. Und im Garnstock? »Früher wurde auch bei uns heimlich im Keller ein Schnäpschen gebrannt. Wir mußten aber aufpassen, daß der Obere nicht dahinterkam. Sonst hätte es etwas gegeben...«

Mit dem morgigen Sonntag nehmen die Franziskaner offiziell Abschied aus Eupen. Daran wird sich mancher Eupener gewöhnen müssen, denn, so Pater Antonius: »Es kamen doch immer wieder Leute zu uns, die sich einmal aussprechen wollten.«

Am Sonntag findet um 10 Uhr in der Klosterkapelle die Dankesmesse der Ordensgemeinschaft statt. Mitwirkend ist unter anderem der Eupener Marienchor, der seit jeher ein ausgezeichnetes Verhältnis zum Kloster Garnstock hatte.

H.H.



Ein Blick in die Kapelle des Klosters



Pater Antonius, der letzte Obere vom Kloster



Eine Aufnahme der Ordensgemeinschaft aus früheren Tagen



Rechts Pater Markus, daneben der frühere und inzwischen verstorbene Syndikus des Klosters, Léon Franken, sowie Pater Heribert und ein weiterer Pater beim Kirschenessen